

Anerkennungspreis Giftsprüzi

Laudatio von Armin Werder, Rumentikon

Das Jahr sind's drüü Manne und ei Frau, also en Gruppe wo de edli Anerkennigspris vo de Bürgergmeind überchonnt. Sie sind alli in Chom uf d'Wält choo, Schwöster Alfonso hed sie s'erscht mol badet und gwicklet. Und denn händ sie sich über 50 Jahr ii öisere Gmeind umetriebe i de Schuel, im Städtlerwalt, i de Jungwacht, i de Chile, im Hirsegarte, im Pfarreiheim, i de Villette, überall. Für mich sind sie d'Narre vo de hütige Ziit. De Hofnarr wo im Mittelalter, s'Privileg gha hed, em Kaiser oder em König als Einziger die Wahrheit dörfe z'säge. Dass mached sie set 25 Jahr.

Mir händ zwar sit de 700Jahr Fiirlichkeite de Horchendi im Villettspark, doch de loost nur säge chaa dee nüüt, aber au gar nüüt. Ich froge mich öb ächt de Gmeindrot die Skulptur damals bewusst erstande hed? Drum händ öisii Priisträger d'Uffgabe vom Hofnarr übernoh, sie chönnt ebe lose, luege und schnorre und mached das meisterlich. Sie sind extrem uufmerksam, gierig nach Nöögkeite: sie schliched dur Schlossgärte, dur de Lorzepark, de Singsaal, sammlit Artikel us de Tagesziitige, Gemeindsvorlage, em claudia-endische Chomerbär, bsueched hüüfig öisi multikulturellen Restaurants, die komödianten Gemeindsversammlige, die birrerischen Lorzeuferwanderige, sie suchet en Stammtisch, es Minaret, en Buur im Dorf, de Locher, de Drucker-Heller und de Teppich-Gärtner.

Plötzlich tauchet's denn uuf: als Stadtgärtner, als Luustante, als Fussballer, als Krankenpfleger/schwestern, als Bauarbeiter, als die fantastischen Vier (von Bern), als Jodler, als Badmeister oder als Chom die Nummer 1. Jedes Jahr wartet zahlriichi Chomer und Chomerinne a de Fasnacht uff die Gruppe, sind gspannt welli Bsonderheite und Episode sie weder uffs Korn nähmid.

Vielleicht sind jetz einige von ihnen überrascht über die Wahl, dass en Fasnachtsgruppe, de Priis zuegsproche überchonnt. Ich bii sicher, dass de Anerkennigspriiss vom Bürgerrat weniger stutzig macht und die glücklicher Wahl isch, als de vor kurzem verteiltii Innovationspriis vo de Zuuger Regierig.

Fasnacht häd Tradition und ist ein kulturelles Gut. Die Fasnacht, Karneval oder fünfte Jahreszeit isch bereits vor 5000 Jahren in Mesopotanien gfiiret wurde. Uusere Inschrift vo de damaligen Ziit chaa mer folgendes entnäh: *Kein Getreide wird an diesen Tagen gemahlen. Die Sklavin ist der Herrin gleichgestellt und der Sklave an seines Herrn Seite. Die Mächtige und der Niedere sind gleichgeachtet.*“ Auu d'Römer händ zu Ehren vo ihrem Gott Saturnus Fasnachtstääg gfiiret. D'Sklaven und d'Herren händ ziietewiis ihri Rollen tuusched, hände gfiiret, g'ässe und trunke. Mir hed sich alles dörfe säge und häd sich mit kleinen Rosen überschüttete. Aus dem Bruuch mit de Rosen sind möglicherwiis diä hüütige Konfetti entstande.

Der Karneval ist ein Fest, das dem Volk eigentlich nicht gegeben wird, sondern, dass sich das Volk selbst gibt, hed de Goethe eimol gschriibe

1987 händ füif jungi Teenies diä Gruppe gründet und im legendäre Restaurant Blech ihri Premiere ghaa. I dere Ziit sind Tröpflibrünzler bereits unterwegs gsii und händ sich unter anderem über de nöi Gmeindrot luschtig gmacht: Do de foolgendi Spruch

*De Bienz Kari und de Schmid tüend's Parfum tuusche
De Durrer Dolfi mit em Rexonaspray ruusche
Und de Wyss Heinz bürschtet stundelang sini Baggelocke
denn jede wott unbedingt näb de Susi Kuehn hocke.*

Ebenfalls in den achziger Jahren hed mer aagfange i der Vollstreckung vo de Todess-
traf Giftspritze ii setzte und hed em Verurteilte es tödlichs Gift oder Medikamente
injiziert. Ich glaube kuum, dass sich Gründungsmitglieder bii der Namensgäbi vo der
Methode händ loo beiflusse. So oder so tödlich sind die Sprüche nicht, aber jede und
jeder im Dorf muess sich vor ihrer spitzigen Federe, scharfe Zunge oder glänzige
Scher in acht näh. Öiisi moderne Hofnarre sind wach und können giftig grün werde.

Sie sind schonungslos und zeiged i ihrne Sprööch d'Mängel i de Politik, i de Wirt-
schaft (Beize iigschlosse) und öisi menschliche Schwächen uuf. Sie hinterfragede vie-
les: s'Reglement für stilloase Villette für junge Mütter und Rentner, die grossi Stau-
fläche in unserer Zugerstrasse wo ungnutzt bliibt, de Geburterückgang trotz em

starke Kreisverkehr bim Bäse und Rabe, de höchi Aateil vo de Landwirtschaft im Gmeindrot mit em Hirse-Bio-Buur Werder und de beide Landmaschinevertreter Aebi und Schilter, die Schweinereien s'Niederwil, die baumlose Allee i de Sinslerstrass, d'Gripenwelle im EMD oder de dentali Eingriff (sprich Spange) im Neudorf.

Sie verstöhnd sind Johre Kunst vom verdichte, was i de Bauerei nuu jung isch. Mit wenig Wort bringet siis wesentliche uff de Punkt, wo ander degäge siitewiis Makulatur produziere. Usere Vielzahl vo lokale, nationale und internationale Theme entsünd schliiäslig über 20 Sprüch. Diä ironisch-sarkastisches Vers düent sii gänglich vorträge und miit trääfende Helge unterstütze. Vers und Bild sind Eigeproduktione und ächti Unikat. Sind diä Sängler uf de Bühni, känned si nüüd und gänd alles biis sie heisser sind. Zuschauer und Zuschauerinne werded is Schauspiel iibezoge, es entsteht puurs Improvisationstheater. Mit ihrne kakaphonischen Kläng runded sii ihre Ufftritt jewiils ab. Was die vier büütet ist beste Unterhaltung, pointiert, witzig, auu schrääg, iifaalsriich und humoristisch. Soo öppis wichtig für de Mensch oder wiä seid's de Joachim Ringelnatz so trääfend: Humor ist der Knopf, der verhindert, dass uns der Kragen nicht platzt.

Mit de Stefanie Senn, wo bim Start de bi gsii isch, hed vo aafang a en wiibliche Person mitgwüürt. De Thomas Eberle, ebefalls es Gründigsmiitglied isch duur siin Brüeder ersetzt wurde und für de Peter Ottiger, wo 16 Jahr debii gsii isch, hed mer nie-mer nöiere welle oder chönne gwünne. So sind's hüüt vier, die vier Priisträger, wo mitenand diä verschiedene Bevölkerigsschichte vo Chom vollumfänglich düent verträte:

- für s'Wiiblichii und die königlich Hoheit stoht Luzia Küng uff Hochdüütsch König, also Luzia König
- für den Klerus und die hohe Geistlichkeit betet Beat Haas (wiit usse en Verwandte vom Bischof Haas)
- für das Handwerk und den Bauernstand kämpft de Mike **Liim-macher** als Handwerker und de Mike **Lim-acker** als Buur
- für das animalische und derbe sorget de Silvan **Eber-le**

Siit 25 Johr leistet die Gruppe en eimalige und sehr wärtvolle Biitrag zur Beriicherig vom Kulturgut Fasnacht i de Gmeind Chom. Ich find das grandios und gratuliere de Schnitzlebankgruppe Giftsprützi für ihres grossartige und langjährige Wirke und vor allem zu ihrem Anerkennispriis, wo sii volluuf verdient häd.

Ich habe Achtung vor dem Bürgerrat und vor allem der Kulturkommission, für den Entscheid der Schnitzlebankgruppe Giftsprützi dieses Jahr den Anerkennungspreis und in diesem Rahmen hier im Lorzensaal zu verleihen. Am Schluss möchte ich dem Bürgerrat und der gesamten Bürgerversammlung einen Riesendank aussprechen für den grossen finanziellen Beitrag am kulturellen Leben in unsere Gemeinde, wo'n ich persönlich soooooooooo wichtig finde.